

Aus Feuersteinen fliegen Funken

Baldur und die Energiespürnasen: 14 Kinder experimentieren in der Junior-Universität

Von Peter Gamauf

CALBECHT. Klack – klack – klack: Gebannt verfolgen 14 Kinder Achim Storks Anstrengungen, aus den Funken eines Feuersteins echte Flammen werden zu lassen. „Ich wünsch’ Dir viel Glück“, hatte ihm Viktoria (8) noch zugerufen. Doch das hatte Stork diesmal nicht.

„Das Schöne ist, dass nicht alles gleich klappt“, sagt Stork, die Kinder fänden das eher unterhaltsam. Stork, Dozent an der Junior-Universität Calbecht, und sein Kollege Sven Schlüter sind an diesem Tag für sieben Stunden Unterhaltung am Stück zuständig. „Baldur und die Energiespürnasen“, heißt die abwechslungsreiche Experimentierreihe, mit der das Duo von der AG Umwelt und Bildung (Hannover) den wissenshungrigen Nachwuchs im Alter von fünf bis zehn Jahren in seinen Bann zieht.

Sieben Stunden – doch die vergehen wie im Flug. Denn: Autos zum Beispiel, die nur von Luft angetrieben werden, findet Christian (8) aus Groß Mahner cool: „Das kennt man zwar, aber es macht Spaß, es selber auszuprobieren“, sagt er und bläst einen gelben Luftballon auf. Der wird an einem blauen Plastikauto befestigt – und ab geht die Post.

Wie kommt der Strom in die Steckdose? Kann eine Windmühle ein Riesenrad antreiben? Ein Teelicht eine kleine Holzzippe zum Schaukeln bringen? Energie ist das spannende Thema des Tages. Achim Stork entzündet ein Streichholz: „Der Baum, aus dem es gemacht wurde, war etwa 40 Jahre alt“, erklärt er. Holz könne nachwachsen. Dann zeigt er ein Glas voller Kohle: Wie alt mag sie sein? Die Finger der Kinder gehen hoch: „65 Jahre?



Nur nicht zu nahe mit der Hand an die Flamme: Viktoria hat vorsichtshalber die Schutzbrille aufgesetzt, die anderen schauen zu. Dozent Sven Schlüter hält das Glas.
Foto: Peter Gamauf

1000? 10 000?“ Nein, es sind mehr als 100 Millionen Jahre.

Dass verschwenderisch mit Energie umgegangen wird, damit hat einer Probleme, der bei den Experimenten stets präsent ist: Baldur, der Zauberer, die Handpuppe mit der großen, schwarzen Mütze. Je mehr Materie von Feuer verzehrt wird, desto kleiner wird seine Schatzkammer. Darum reist Baldur mit seinem Aktionsprogramm durch die Welt, um den Kindern erfahren und begreifen zu helfen, dass es Energieformen gibt, die sich nicht erschöpfen:

Wind, Wasser, die Sonne. Stork und Schlüter führen die Kinder während der Experimente behutsam und geduldig zum Ziel: „Wenn wir ihnen etwas vormachen, wird es langweilig“, sagt Stork.

Trotzdem: Ganz ohne Vormachen geht es manchmal doch nicht. Sven Schlüter hat die Rolle Storks übernommen, lässt die Funken aus den Feuersteinen fliegen. Schon glimmt es im bereitstehenden Zunder, Rauch steigt auf und aus trockener Birkenrinde schlägt eine kräftige Flamme. Demonstration geglückt –

und das soll es dann auch gewesen sein. Denn nun löscht Schlüter das Feuer mit Wasser aus einer giftgrünen Gießkanne. „Spielverderber“, mault Marvin (8).

Aber keine Angst: Der Spaß wird fortgesetzt. Denn das Holzfeuer brennt weiter – diesmal im Freien, wo zum Mittagessen Stockbrot und Würstchen gegrillt werden. Das heftige Schneetreiben ist strahlendem Sonnenschein gewichen. Jetzt tanken die Kinder neue Energie. Denn der Tag ist noch lang, und es bleibt spannend.